

Now and Forever

10 Minutes into Eternity

Contact 5th
Ausstellung 26. März – 17. April 2022
Vernissage 26. März

Shedhalle
Hofstrasse 15, 6300 Zug
contact-contemporary.com

14) Unterendingen
1) Patrik Alvarez
2) Micha Aregger
3) Titus Eichenberger
4) Franziska Furrer
9) Winterthur
8) Winterthur
5) Carmela Gander
6) Martin Gut
7) Rochus Lussi
8) Matthias Moos
9) Pia Petri-Maurer
10) Anita Regli
11) Manuela Saurer
12) Reto Scheiber
13) Marco Scorti
14) Anita Sieber
15) Andreas Widmer
16) Anna-Sabina Zürrer

Vernissage

Sa, 26. März, 18.30 Uhr
Einführung in die Ausstellung mit
Michael Sutter, Kunsthistoriker

Öffnungszeiten/Ort

Sa, 26. März – So, 17. April 2022
Do/Fr 14–19 Uhr
Sa/So 14–17 Uhr
Hofstrasse 15, 6300 Zug
Eintritt frei, shedhallezug.ch

Podiumsdiskussion

So, 10. April, 14 Uhr
Gesprächsrunde mit Michael
Sutter und Silvia Henke,
Kulturwissenschaftlerin, sowie
allen anwesenden Künstler*innen

Finissage

Sonntag, 17. April, 14–17 Uhr

Kuratorium

Manuela Saurer, Patrik Alvarez, Micha Aregger,
Reto Scheiber (Gesamtleitung)

Gestaltung

Grafikdesign: Büro Fax
Fotografie: Angel Sanchez



5) Luzern
6) Luzern
16) Luzern

7) Stans

4) Altdorf
10) Altdorf
12) Schattdorf

Now and Forever

10 Minutes into
Eternity

Mit den Füßen am Boden, mit dem Blick in die Ferne, bin ich mit meinem Körper im Diesseits anwesend; ich fühle, ich taste, ich rieche, ich sehe die Umgebung um mich herum und werde mir immer mehr bewusst, dass ich den Beschränkungen einer physikalischen Dimension, die ich das «Jetzt» nenne, unterworfen bin. Gleichzeitig bin ich in einem Prozess der Wahrnehmung einer Welt, die mich umfasst. Meine Gedanken projizieren mich weit weg vom «Hier und Jetzt». Ich blicke in die Ferne und betrete die Dimension des Geistes; ich wünsche, ich sehne, ich sehe, ich fasse mit meiner Seele die Sehnsucht nach einer ewigen Dimension des Idealen an, eine Vision, die mich ins Jenseits wirft und in der ich meinen Körper nicht mehr wahrnehme, ich bin woanders, ich bin in der Ewigkeit.

Patrik Alvarez

Es gibt diese Momente, in denen unser Leben brüchig wird: In der Nähe des Todes etwa, in der Liebe oder in spirituellen Erfahrungen, wie sie in verschiedenen Religionen und Kulturen beschrieben werden. Liebe und Tod sind vielleicht die stärksten Phänomene, die unser Dasein prägen. Nicht nur die moderne Wissenschaft, sondern schon frühe Mythologien, Religionen und die Philosophie befass(t)en sich mit diesen existentiellen Fragen unseres Lebens. Dabei richten sie ihr Augenmerk auch immer wieder auf die Relation von Zeit und Raum.

Raum und Zeit sind Rahmenbedingungen, die uns umgeben, Strukturen, die unsere Wahrnehmung der Realität prägen, Strukturen, innerhalb denen alle Materie ihre Existenz gestaltet und ihr Schicksal verwirklicht. Gleichzeitig sind Raum und Zeit zwei Begrenzungen, die uns an die Fragilität des Lebens erinnern – auch wenn die wissenschaftliche Forschung von der Erfindung eines Elixiers des ewigen Lebens träumt, um die ultimative Grenze des Todes zu überwinden und Science-Fiction-Autoren von Reisen in der Zeit, von einem romantischen Eintauchen in verlorene Welten bis hin zur Erforschung einer neuen Matrix und die technologische

Revolution, die wir gerade erleben, die digitale Tür zu einer fünften Dimension öffnet.

Kunst aber vermag es immer wieder, Zeit in Raum zu übersetzen. Dies kann auf vielfältige Weise geschehen. Inhaltlich etwa immer dann, wenn es um Grenzerfahrungen geht und/oder formal, indem Zeit ganz konkret räumlich fassbar, begreifbar gemacht wird. Die Grenzen zwischen den Zeiten werden durchlässig. Gegenwart schließt sich mit Vergangenheit kurz oder öffnet sich ins Unendliche, dehnt sich, reichert sich an. Now is Forever.

Die ausgewählten Künstler/Innen von Contact 5th arbeiten in verschiedenen Medien. Was sie zusammen rückt, liegt in der experimentellen Auseinandersetzung mit dem dualistischen Binom von Raum und Zeit. Die offene Anlage der Shedhalle mit ihrem Balkenwerk lädt geradezu ein, die räumliche Dimension auszuloten. Ob intellektuell, distanziert oder leidenschaftlich, die Künstler fordern vom Betrachter, sich Zeit zu nehmen und sich auf das Unendliche einzulassen – wenigstens für 10 Minuten.

Manuela Saurer, Patrik Alvarez